

2290

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streitband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 274

Freitag, 1. Oktober 1943

Durchkreuzte Feindpläne in Italien

Es ist nichts mit den Flughäfen in der Po-Ebene / Faschistische Elite-Kampfverbände

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 1. Oktober

In amerikanischen wie in englischen Kreisen zeigt sich in diesen Tagen in der Beurteilung der Lage in Italien eine betonte Zurückhaltung. In zahlreichen Presseäußerungen wird zum Ausdruck gebracht, daß die dortige militärische Entwicklung den Plänen völlig zuwiderlaufe, die man auf alliierter Seite für Italien festgelegt hatte; nicht minder seien durch die Befreiung des Duce und durch die Errichtung einer neuen italienischen Regierung auch die politischen Pläne Londons und Washingtons über den Haufen geworfen worden. Als drittes wird festgestellt, daß Badoglio eine beachtliche Niete sowohl in militärischer wie in politischer Hinsicht darstelle.

Bei der Erörterung der militärischen Lage erfährt man nebenher die Tatsache, daß die anglo-amerikanischen Pläne dahingingen, der Landung bei Salerno eine Landung bei Neapel im Rücken der deutschen Front folgen zu lassen. Dieser Plan mußte aufgegeben werden, weil die dafür bestimmten Truppen und Landungsfahrzeuge gebraucht wurden, um die Streitkräfte bei Salerno zu verstärken, wo der deutsche Widerstand über alles Erwarten stark war und die anglo-amerikanischen Landungstruppen in die Gefahr brachte, ins Meer geworfen zu werden. Die Briten hatten gehofft, schon vor drei Wochen in Neapel landen zu können; das rückt die Entrüstung ins rechte Licht, die jetzt von englischen Nachrichtenstellen über die Zerstörung des Hafens von Neapel durch die deutschen Truppen zur Schau getragen wird: Durch die Zerstörung der Hafenanlagen wird der Plan einer Landung in Neapel auch für die Zukunft durchkreuzt! Das im übrigen die Zerstörung in der Stadt Neapel selbst in erster Linie ein Werk der anglo-amerikanischen Bomber ist, sei nebenher vermerkt.

Welch weittragende Bedeutung der Vereitelung des feindlichen Versuches beizumessen ist, einen schnellen Entscheidungskrieg in Italien zu führen, wird immer klarer. Zu einer Zeit, in der nach den Londoner und Washingtoner Erwartungen bereits in der Po-

Ebene die großen anglo-amerikanischen Flughäfen eingerichtet werden sollten, müssen nunmehr Londoner Blätter feststellen, daß der Apennin eine vielleicht noch stärkere Scheidelinie darstelle als die Alpen, daß Oberitalien jedenfalls durch dieses Gebirgsmassiv schon rein geographisch stark gegen den Süden abgeschirmt ist.

Aus Norditalien kommt die Nachricht, daß dort wieder normale Verhältnisse herrschen und daß das Gebiet trotz des eindrucksvollen deutschen Aufmarsches nicht den Eindruck einer Kriegszone mache. Die Po-Ebene ist statt einer feindlichen Kampfbasis eine Arbeits- und Kampfbasis der deutschen und der faschistisch-italienischen Kräfte geworden. Es befiehlt dort einer der besten und volkstümlichsten deutschen Marschälle, Rommel; im Süden leitet Feldmarschall Kesselring, zum ersten Mal in der Geschichte des Krieges ein so hoher Repräsentant der Luftwaffe, verantwortlich die Operationen der Wehrmacht. Die Persönlichkeiten des Afrika-Kämpfers Rommel und des Fliegers Kesselring haben den militärischen Sachverständigen jenseits des Kanals bereits viel zu denken gegeben.

Die Briten bemühen sich inzwischen mit Hilfe Badoglios unter den italienischen Kriegsgefangenen in Afrika Söldlinge zu werben, so wie das sonst unter Negervölkern geschieht. Darüber hinaus möchte Badoglio von den Amerikanern als „mitkriegführend“ anerkannt werden. Selbst in englischen Kreisen stellt man

dazu offen fest, Badoglio und seinesgleichen seien vom Haß gegen Deutschland besessen und wollten durch aktives Eingreifen in den Kampf von ihrer Macht zu retten versuchen, was noch zu retten sei; das alles sei die Triebfeder ihres Handelns. Das halbamtliche englische Nachrichtenbüro nimmt ebenfalls kein Blatt vor dem Mund und versetzt Badoglio den verdienten Eseltritt mit der Bemerkung, er sei auch weiterhin als „besiegter Feind“ zu betrachten...

Inzwischen hat Mussolini in dem neuen, republikanisch-faschistischen Italien die Obliegenheiten des Staatsoberhauptes übernommen. Während freiwillige italienische Eliteverbände zum Kampf aufgestellt werden, wird die übrige männliche Bevölkerung in großem Umfange zum Arbeitsdienst herangezogen. Für die um Rom gelegenen mittellitalienischen Provinzen ist die uneingeschränkte Arbeitsdienstpflicht für die Jahrgänge 1910—1925 verfügt worden. Die italienischen Zeitungen bringen Anordnungen der Behörden, die die Italiener auffordern, sich zu allen Arbeiten zur Verfügung zu stellen, die im Interesse der Landesverteidigung und der Lebensmittelversorgung erforderlich sind. Die Arbeiter erhalten in den meisten Fällen deutsche Militärverpflegung, Löhnung und Unterstützungssätze für ihre Familien, in einer Höhe, wie sie bisher in Italien noch niemals bekannt waren.



Italiens neuer Botschafter in Berlin

Der vom Duce neu ernannte italienische Botschafter in Berlin, Filippo Anfuso (links), ist in der Reichshauptstadt eingetroffen. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Botschafter vom Chef des Protokolls, Gesandten v. Doernberg, auf dem Flugplatz begrüßt. (Transocean-Europapress, Z.)

Britischer Versager in Nahost

Drahtlich von unserer Berliner Schriftleitung

Im Nahen Osten gärt und brodelt es heftig. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß sich dort Dinge vorbereiten, die bedeutende politische Fernwirkungen haben können. Von dem vorläufig noch verdeckten Unruheherd zeugt die Feststellung eines New Yorker Blattes, daß beide feindlichen Parteien in Palästina — Juden und Araber — bereits ihre Arsenale mit Waffen aller Art angefüllt haben.

Das ist im buchstäblichen Sinne zu verstehen. In den britisch-amerikanischen Armees- und Marinearsenalen des Nahen Ostens sind Waffen- und Munitionsdepots an der Tagesordnung. Nach der „Times“ sind im Juli aus dem Marinearsenal in Haifa sogar zwei regelrechte Torpedos spurlos verschwunden. Offenbar wollten die Täter den Inhalt zu Bomben verarbeiten, aber man weiß nicht einmal, wie das Londoner Blatt feststellt, ob Juden oder Araber diese Täter sind. Ein Kriegsgericht in Jerusalem hat nach einer soeben über New York kommenden Meldung zwei Juden, die der britischen Wehrmacht dreihundert Gewehre und 125 000 Patronen gestohlen hatten, zu zehn bzw. sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Nach dem Kairoer Korrespondenten der „Daily Mail“ verfügen die Araber in Palästina über 100 000 Gewehre, die Juden nur über 50 000, doch haben sie dazu 2000 Maschinengewehre und sogar ein paar Geschütze...

Hinzu kommt noch, daß immer näher der Tag rückt, an dem die Gegensätze, zu deren Ausfechtung die Waffenarsenale angelegt worden sind, hart aufeinanderprallen müssen. Im Frühjahr 1944 läuft die Gültigkeitsfrist für die bisher geltende Regelung der arabisch-jüdischen Verhältnisse in Palästina ab. Im Jahre 1939 hat die Londoner Regierung Araber und Juden auf einer Konferenz in London zu einigen versucht, als das gescheitert war, setzte sie ein Weißbuch durch, das die Verhältnisse in Palästina für fünf Jahre vorläufig festlegte. Dieses Weißbuch erlaubte einer bestimmten Anzahl Juden, nach Palästina einzuwandern, versprach aber gleichzeitig den Arabern, daß von 1944 an eine weitere jüdische Einwanderung nicht erfolgen solle, es sei denn, die Araber gäben ihre Zustimmung dazu. Natürlich werden die Araber diese Zustimmung niemals geben, sie versuchen vielmehr jetzt schon, die ungeliebten Gäste möglichst wieder aus dem gelobten Land hinauszudrängen. Die Juden versuchen ihrerseits, um jeden Preis eine weitere Stärkung ihres Volksbestandes durchzusetzen. Die angeführte Rüstung der beiden feindlichen Parteien gilt dem Ziel, die eigenen Ansprüche notfalls gewaltsam durchzusetzen.

An dem Problem fühlen sich auch die Nachbarstaaten unmittelbar beteiligt. Am heutigen 30. September trifft in Washington der Außenminister von Saudi Arabien, Emir Feisal, ein, um im Namen seines Königs Protest einzulegen gegen die zionistische Agitation zur Aufhebung der Bestimmung des englischen Weißbuches von 1939. Er wird, wie es heißt, nicht nur im Namen Saudi Arabiens, sondern auch namens der anderen arabischen Länder auf die schädlichen Folgen einer Vertiefung des jüdisch-arabischen Zwistes im gesamt-arabischen Bereich hinweisen, die den Ausbruch blutiger Unruhen in Palästina nach sich ziehen müßte.

Damit wird zugleich der Bankrott offenbar, den die britische Nahostpolitik gegenwärtig erleidet. Sie zielt seit Monaten darauf hin, das Ländermosaik des Nahen Ostens in einem Bundesstaat so zusammenzufassen, daß

Grandi befand sich unter den Verrätern

Enthüllungen der „Lavoro Fascista“ / Anrühige Geschäfte Badoglios

Rom, 30. September

Die Zeitung „Lavoro Fascista“ erhebt gegen den letzten Präsidenten der durch Badoglio aufgelösten faschistischen Kammer Dino Grandi, die schwere Anklage, daß er den Sturz Mussolinis organisiert und den Staatsstreich vom 25. Juli herbeigeführt habe. Nach dem Zusammentreffen Mussolinis mit Hitler habe sich Grandi zu Mussolini begeben, um

die Lage zu sondieren, um dann unmittelbar darauf Badoglio ins Bild zu setzen. Beide hätten sich dann zusammen zum König begeben, und dieser habe ihre Vorschläge, zur Durchführung des Staatsstreiches unter der Bedingung genehmigt, daß das Heer mitmache. Während Badoglio mit den militärischen Vorbereitungen beschäftigt gewesen sei, habe Grandi nochmals Mussolini aufgesucht, um ihn zur Einberufung des Großen Rates des Faschismus zu bewegen. Als ihm das gelungen war, habe Grandi sofort in einem Hotel in Rom eine von Grandi und Badoglio einberufene Beratung von Politikern, Finanzmännern, Intellektuellen und Großindustriellen stattgefunden. Aus den Teilnehmern dieses Komplotts sei ein ständiges politisches Hauptquartier gebildet worden, das dann die Verbindungen zum Feinde aufnahm.

Die „Stampa“ wirft Badoglio vor, daß er mit wenig wählerischen Mitteln ein mehrere 100 Millionen Lire betragendes Vermögen erafft habe. Als Vizekönig von Abessinien sei Badoglio mit zwei Eisenbahnwagen voll kostbarer Teppiche, Gold, Silber und Kunstgegenständen aus Addis Abeba nach Italien zurückgekehrt. Vier erbeutete kostbare Vasen des Negus habe er einem indischen Mahäradscha für 28 Millionen Lire verkauft; ferner habe er mit seinesgleichen die in Abessinien errichteten Staatsmonopole zu seinem Vorteil ausgebeutet.

Feldzug gegen den Optimismus in USA.

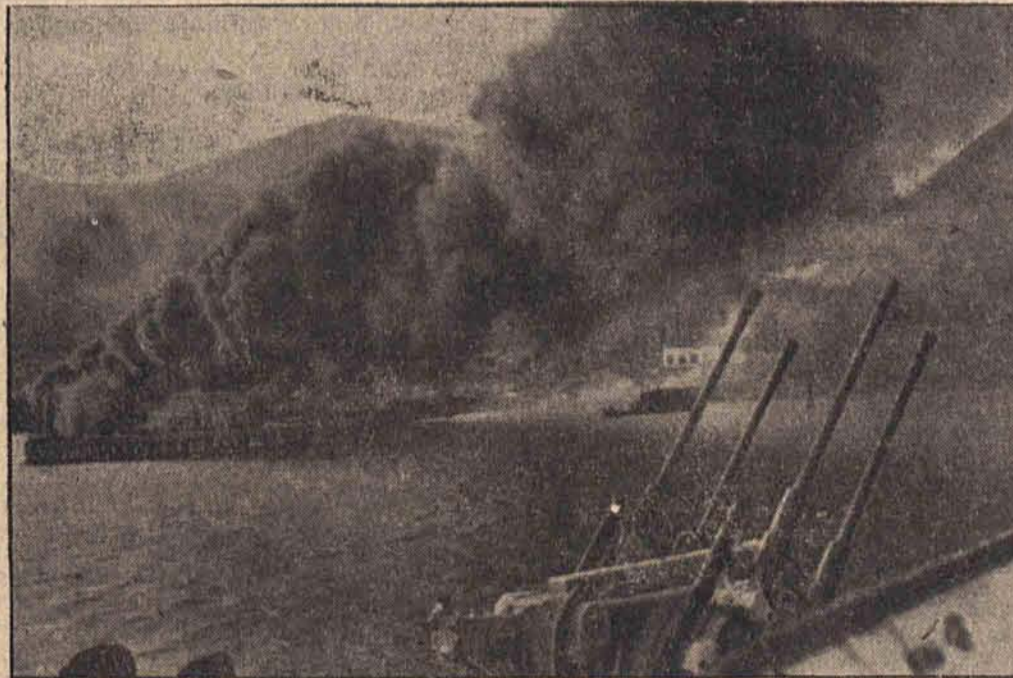
Geheimsitzung nach Washington einberufen / Auch London pfeift zurück

Genf, 30. September

In London und Washington sieht man sich wieder einmal genötigt, die überspitzten Erwartungen, die die Agitation künstlich genährt hatte, einzudämmen, nachdem man erkannt hat, daß sowohl an der Ostfront wie in Italien die Dinge einen anderen Lauf nehmen, als man es sich erträumt hatte. Das Oberkommando der USA-Wehrmacht hat einen regelrechten Feldzug gegen den Optimismus in den Vereinigten Staaten gestartet, indem es, wie der New Yorker Berichterstatte des „Daily Express“ meldet, 200 Vertreter der öffentlichen Meinung zu einer geheimen Sitzung nach Washington einlud, um die Schwere der kommenden Kämpfe und Verluste vorzubereiten. Der stellvertretende USA-Generalstabschef, Generalleutnant MacNarney, verwies darauf, daß in Sizilien die besten Armeen der Vereinigten Staaten und Englands fünf Wochen gebraucht hätten, um dreieinhalb deutsche und zwölf italienische Divisionen, die nur zweifelhaften Kampfwert hatten, zurückzudrängen. Deutschland sei, so betonte MacNarney, fähig, jedem Angriff auf seine europäischen Verteidigungslinien eine zehnmal so große Macht entgegenzusetzen, als sie auf Sizilien vorhanden war.

Auch die englische Presse ist eifrig bemüht, den Optimismus abzubauen. So wendet sich Cyrill Falls in der Wochenzeitschrift „Illustrated London News“ gegen die Gerüchtmacherei und weist darauf hin, daß die Deutschen in Norditalien über große Streitkräfte verfügten, deren Stärke man nicht genau kenne; es wäre daher völlig verfehlt, anzunehmen, als könnten die Anglo-Amerikaner sofort entscheidende Schläge auf dem europäischen Kriegsschauplatz führen. Englische Blätter warnen weiter vor übertriebenen Hoffnungen bezüglich der Kämpfe im Osten. Die englischen Berichte von der Ostfront lassen ein deutliches Gefühl der Unsicherheit erkennen; so fragen sich namhafte Militärkorrespondenten, was wohl hinter den deutschen Absetzbewegungen im Osten stecken möge. Sie lassen ihre Leser nicht darüber im unklaren, daß die Sowjets nichts haben erreichen können, denn der deutsche Rückzug sei planmäßig gewesen und gegen ihren Willen hätten sich die Deutschen nichts entreißen lassen. Cyrill Falls sieht im Gegensatz zu Churchill auch das U-Bootproblem

noch längst nicht als gelöst an und befürchtet, daß die Tonnagefrage wieder schwierig werden könne, wenn es den Deutschen gelinge, eine neue erfolgreiche U-Bootoffensive zu starten. Schließlich warnt Cyrill Falls davor, zu viel von den Terrorangriffen gegen Deutschland zu erhoffen. Diese Angriffe, meint er, seien den Deutschen wohl lästig, doch könne man nichts Entscheidendes mit ihnen erreichen. Die „Sunday Times“ macht darauf aufmerksam, daß der Krieg nach wie vor weit von den deutschen Grenzen entfernt tobe, und ist der Ansicht, daß die Zeit für eine Invasion des europäischen Kontinents in diesem Jahr offensichtlich vorbei ist.



Erste Aufnahme von dem Handstreich auf Spitzbergen

Die Öltanks der Hafenanlagen von Barentsburg sehen in Flammen auf. Das Ziel der Unternehmung war, wie berichtet, die Zerstörung der umfangreichen militärischen Anlagen sowie Funk- und Wetterstationen, die für die feindlichen See- und Luftstreitkräfte von besonderer Bedeutung waren. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Rehor, Z.)

